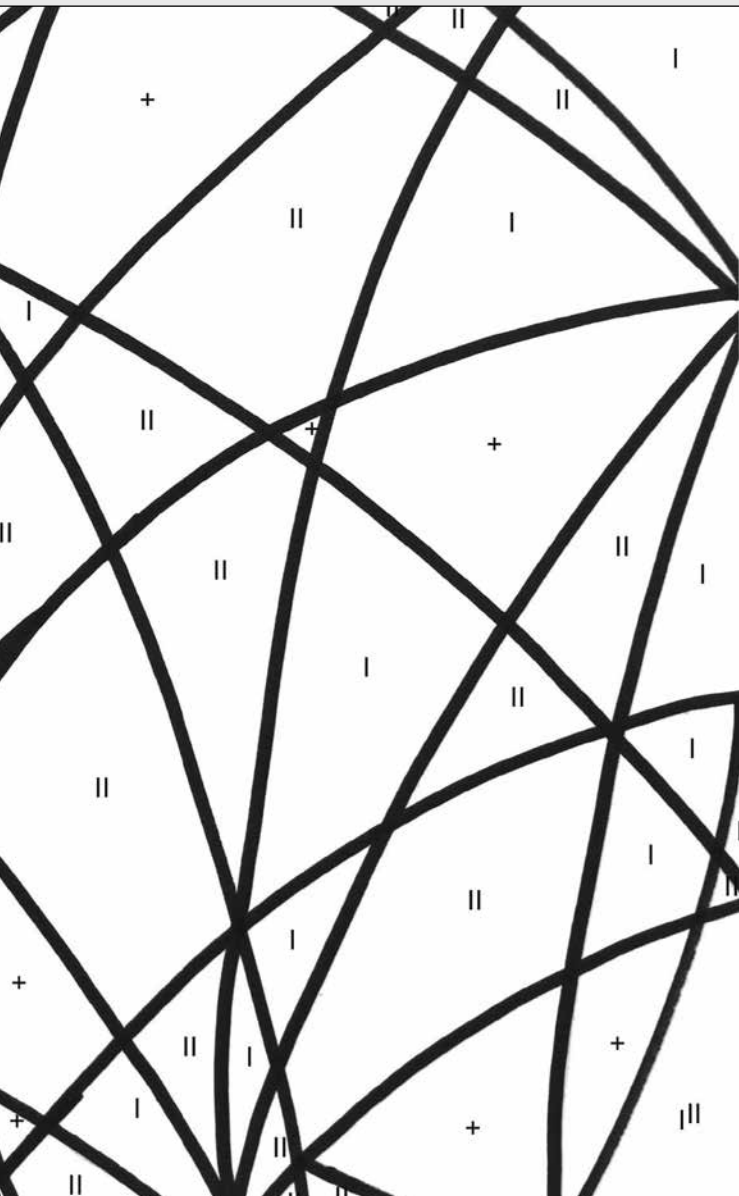
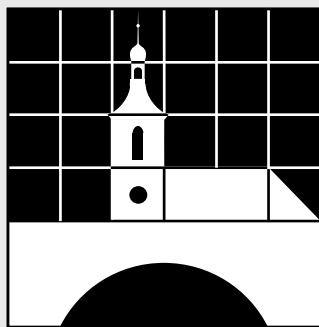


# Die Brücke 2/14

Evangelische  
Kirchengemeinde  
Köngen am Neckar



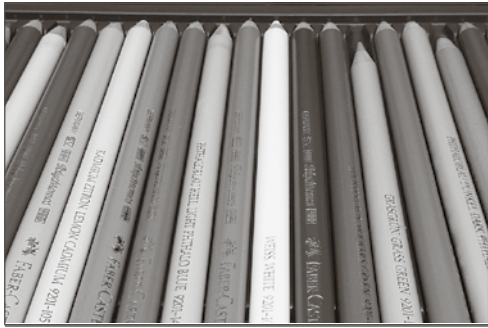
Legende:

- = Gelb
- = Braun
- || = Hellgrün
- 8 = Blau
- | = Dunkelgrün
- + = Rot

Ganz  
schön  
bunt  
hier!

# Editorial

Ganz schön bunt wollten wir diese Sommerbrücke einmal bauen. Aber wie soll das gehen, wenn wir mit Schwarz auf Weiß drucken und nur in Graustufen bebildern können? Wir haben diese Herausforderung dennoch angenommen und sind gespannt, was Sie, liebe Leserinnen und Leser, dazu sagen werden. Viel Buntes ist dabei, von den Farben im Haushalt und beim Essen, bis hin zu den verschiedenen menschlichen Hautfarben. Sie erfahren, welche Bedeutung Farben für einen Landschaftsgärtner haben und wie ein Architekt mit Farbe gestaltet. Was sagen uns eigentlich die liturgischen Farben in unseren



Kirchen, wie wirken sich Farben auf unser Befinden aus? Es gibt einen Selbstversuch mit bunter Kleidung, um die Wirkung auf andere herauszufinden und natürlich die Farbenfülle in unseren Gärten und in der Natur. Auch eine Wiese ist dabei, auf der bunte Sprachtupfer spielerisch wachsen genauso wie die Stange, an der die bunten Fahnen wehen. Die Bilder schließlich sollen Sie animieren, sich die passenden Farben einfach vorzustellen. Und damit dieses Heft auch echte Farbakzente bekommt, sind Sie gefragt, denn die Umschlagseiten laden zum Ausmalen ein. Die Farblegende auf der Titelseite sagt, welche Farbe in welches der entsprechend

markierten Felder gehört. Und dann entsteht aus dem Wirrwarr der Linien plötzlich etwas, an dem Sie sich freuen können. Im Namen der Redaktion wünsche ich Ihnen Spaß beim Lesen und Malen und – natürlich einen schönen bunten Sommer.

Ihr

Uwe Johannsen



Wie einfach wäre das Leben mit klaren Gesichtsfarben:

- schlummerblau** . sprich mich nicht an, ich träume noch
- aschgrau** . . . . . es gibt Tage, die sollten um 6.00 Uhr zu Ende sein
- kanariengelb** . . . ich könnte singen vor Glück
- beige** . . . . . die Predigt ist zu lang
- dunkelrot** . . . . . gibt mir ein Wort und ich explodiere
- lindgrün** . . . . . kraftlos, was ist das?
- bunt** . . . . . der Gang zur Kirche hat sich gelohnt
- rosenrot** . . . . . aber heute schreibe ich ihr

Nur die Augenfarbe sollte bleiben, sonst wird's mir dann doch zu bunt.

Wolfgang Hintz

# Es passt!

**Rot.** Das ist die erste Farbe meines Tages: die Leuchtziffern auf dem Wecker. Davon ertrage ich nur kleine Mengen. Eine rot beleuchtete Auto-Armatur ist mir schon zu viel und in einem kräftig rot gestrichenen Raum könnte ich es nicht lange aushalten, ohne aggressiv zu werden.

Nun aber raus aus dem Bett und rein ins Badezimmer. Das beruhigende Mittelblau der Bodenfliesen ist viel eher mein Ding. Es wiederholt sich an der Decke und bildet einen schönen Kontrast zum Weiß der Wandkacheln. Ich kann mich noch gut an das Glücksgefühl erinnern, als es mir gelungen war,

---

## So kommt bei mir der Karottensalat in die blaue Schüssel

---

die Deckenfarbe passend zum Boden selbst abzumischen.

Auch in meinem Kleiderschrank findet sich viel Himmelsfarbe in allen Varianten, ein wenig Braun und viel Schwarz-weiß, fast kein Rot, Gelb und Grün – ungeachtet der jeweils angesagten Mode.

Doch nun geht's in die Küche: Da achte ich beim Anrichten der Speisen ganz selbstverständlich darauf, farbliche Kontraste einzusetzen. Ich denke, wir sind von Natur aus darauf gepolt, uns vielseitig zu ernähren, daher sprechen wir auf eine kontrastreiche Darbietung der Speisen an und finden das appetitlicher als einen farblichen Einheitsbrei. So kommt bei mir der Karottensalat traditionell in die blaue Schüssel und da ist mir der Weg vom ersten Stock in den Garten auch nicht zu weit, um ein Blättchen Petersilie als Garnierung für die Käseplatte zu holen. Reis und Spätzle oder Nudeln kommen am besten auf dunklen Tellern zur Geltung, der grüne Salat wird mit Radieschen- oder Tomatenscheiben aufgepeppt.

Eigentlich ist mir erst in der Vorbereitung zu diesem Heft aufgefallen, wie wichtig für mich die optische Wahrnehmung ist. – Klar, beim Lernen in der Schule früher war es für uns alle normal, mit Farben zu arbeiten. Meine Hefte sahen damals ziemlich bunt aus. Bei mir hatte zeitweise sogar jede Farbe eine eigene Bedeutung. So stand zum Beispiel fächerübergreifend Grün für aktiv und Orange für passiv, d. h. sowohl in der Grammatik der Sprachen als auch in der Biologie, etwa zur Unterscheidung von aktiver und passiver Immunisierung beim Impfen.

Noch heute fällt mir sofort ins Auge, wenn



etwas farblich harmoniert, zum Beispiel Shirt und Augenfarbe oder ebenso, wenn Farben kombiniert werden, die für mich nicht zusammengehen. Da muss ich mich dann zwingen, keinen Kommentar abzugeben und leide still.

Beim Austausch in unserer Runde wurde mir klar, dass die Wirkung von Farben nicht bei jedem Menschen denselben Stellenwert hat. Und Farbkombinationen sind natürlich auch Geschmackssache. Vielleicht fahren Sie ja total auf eine Kombination von Pink und Orange ab, was ich persönlich furchtbar finde. Und was für mich völlig normal, ja ausgesprochen schön erscheint, geht für Sie vielleicht gar nicht zusammen.

Über Geschmack lässt sich bekanntlich trefflich streiten, aber das bringt niemanden weiter. Da wollen wir uns lieber friedlich über unsere Lieblingsfarben und Vorlieben austauschen!

*Petra Maier*

# Farbwellen

Geht es Ihnen auch so wie mir? Wenn im Winter alles so grau ist, sehnt man sich nach Farben. Bei uns ist der Winter ja ganz selten weiß. Das Weiße würde das Graue aufhellen, womöglich noch ein blauer Himmel dazu. So träumt man sich den Winter.

Da freue ich mich, wenn schon im Januar bei uns im Garten grüne Spitzen aus dem

---

## Die gelbe Welle hält den ganzen Sommer an

---

Boden gucken und sich bald ein bisschen Weiß zwischen diesen Blättern zeigt. Es erscheinen Schneeglöckchen. Sieht man im Garten genauer nach, findet man noch mehr weiße Blumen, die Christrosen und ein wenig später stellt sich der Märzenbecher ein. Alles weiß und es durchbricht das Grau. Eine Vorfreude auf den Frühling.



Doch nicht allzu lange dauert es, nur kurz nach den Schneeglöckchen, da erscheint der gelbe Winterling, an manchen Stellen in großen Mengen. Nun hat die gelbe Zeit des Jahres begonnen.

Die Primeln, die Forsythie, der Hufplattich, das Scharbockskraut und natürlich der Löwenzahn bringen die erste große Blütenwelle. Die gelbe Welle hält den ganzen Sommer an mit vielen Wiesenblumen, wie dem

Hahnenfuß, dem Wiesenbocksbart und vielen anderen.

Jetzt, wenn ich diese Zeilen schreibe, hat eine neue Welle begonnen. Die meist blauen Akeleien, blaue Iris, der Salbei, die Jakobsleitern, das zarte Gretchen im Busch, um einige aufzuzählen, zieren jetzt unsere Gärten.

Es ist nicht mehr ganz so eindeutig wie



in der ersten Frühlingszeit, denn inzwischen sind auch noch einige rote Blumen dazu gekommen, ganz zu schweigen von den vielen Zwischentönen, von denen man nicht sagen kann, sind sie mehr blau oder mehr rot.

Noch etwas, fast hätte ich es vergessen, grün, ja das begleitet uns von Anfang des Frühlings und wird immer mehr. Bald im Frühjahr beginnt es überall zu sprießen, auf den Wiesen, in den Gärten, an den Bäumen. Mir tut es gut, wenn alles grünt.

Eines ist sicher, wer mit offenen Augen durch den Ort oder die Landschaft geht, sieht noch viel mehr. Ich wünsche allen, dass sie sich an den vielen Farben der Blüten, seien sie weiß, gelb, blau oder rot, freuen und merken, wie schön und überwältigend unsere Schöpfung ist.

*Gottlieb Lamparter*

# Kunterbuntes Lächeln der Natur

**Kunterbunte Natur?** Da fällt mir spontan das beeindruckende Chamäleon ein; denn die Echse zeichnet sich neben ihrer langen, herauschießbaren Klebezung vor allem durch die Fähigkeit aus, rasch die Hautfarbe wechseln zu können. Doch wozu der häufige Wechsel der Hautfarbe alles dient, lässt einen noch mehr staunen. Die jeweilige Färbung

---

## Farben sind gesund!

---

drückt einerseits Gefühlszustände aus wie Partnersignale, Warnsignale, Hunger, Satttheit, Ruhebedürfnis, andererseits stellt sie eine Reaktion auf Licht- oder Wärmeverhältnisse dar. Entgegen landläufiger Meinung vermag das Chamäleon also nicht eine rasch an ihre jeweilige Umgebung angepasste Tarnfarbe zu erzeugen.

Doch andere Tiere, die sich vor potenziellen Fressfeinden schützen möchten, nutzen ihre Körperfarbe als Tarnung. Raupen oder Grasfrösche in den Wiesen, Mäuse und Ratten versuchen sich mit grauer Körperfarbe den Blicken von Raubvögeln und anderen Jägern zu entziehen.

Gewarnt wird um zu zeigen, dass man ungenießbar, giftig oder wehrhaft ist. Das Tagpfauenauge irritiert potenzielle Fressfeinde durch seine an große Augen erinnernde Färbung, die Wespe warnt durch ihr auffälliges gelb-schwarzes Streifenmuster.

Die Färbung der Wespe wird beim Tiger eher zur Tarnfarbe, die in der Buschsavanne hervorragend mit den Ästchen und Grashalmen verschwimmt.

Paarungsbereitschaft kennen wir vom bunten Rad der Pfauen oder auffälligen Gefiederfarben. Pflanzen locken mit Blütenfarben ihre Bestäuber und mit leuchtenden Farben ihrer Früchte ihre Samenverbreiter an.

Und wie entsteht das Lächeln der Natur? Zur Ausbildung der wichtigsten Farben Rot,

Blau bis Violett, Gelb und Weiß setzen die Pflanzen Stoffe aus einer relativ geringen Zahl von Verbindungsklassen ein.

So ist zum Beispiel das Carotin als gelblicher, orangener oder rötlicher Farbstoff in Karotten enthalten; durch die Aufnahme von pflanzlich erzeugtem Carotin wird aber auch das Gefieder von Flamingos gefärbt. Die Färbung stellt sich meist erst nach drei Jahren ein.

Lycopin ist der rote Farbstoff in reifen Tomaten, von Hagebutten und vielen anderen Pflanzen. Auch das Rot der Marienkäfer rührt vom aufgenommenen Lycopin her.

Bei den grünen Pflanzen ist es das Chlorophyll in den Blattgrünkörnchen (Chloroplasten). Die herbstliche Färbung wird durch Xanthophylle bewirkt, die nach dem Abbau des grünen Chlorophylls im Laubblatt zurückbleiben.

Und: Farben sind gesund! Farbstoffe in Obst und Gemüse wie Anthocyane in Erdbeeren oder Flavonole in Zwiebeln stärken unser Immunsystem.

Mit einigen Farbstoffen wie Indigo werden Textilien gefärbt, andere färben unsere Lebensmittel.

Die Assoziation Blut mit Rot ist so stark, dass wir selten daran denken, dass es einige Organismen gibt, deren Blut eine völlig andere Färbung zeigt. Die roten Blutkörperchen (Erythrozyten) enthalten den Farbstoff Hämoglobin.

Blond oder blauäugig? – Das entscheidet sich erst nach der Geburt, denn zunächst haben alle Menschen blaue Augen, eine blaue Regenbogenhaut (Iris). Das Blau behalten viele ihr Leben lang, bei anderen lagern sich im Alter von sechs Wochen bis zu etwa einem Jahr Zellen mit dem Farbstoff Melanin in das Irisstroma ein, die in gelben, braunen und schwarzen Varianten vorkommen. Der Anteil an Melanin bestimmt neben der Augenfarbe auch die Farbe von Haut und Haaren.

*Julia Förster*

# Katholiken mögen's bunt

## Liturgische Farben im Gottesdienst

Bestimmte Farben stehen für bestimmte Gefühle oder Dinge. Je nach Situation und Stimmung wählen viele Menschen die Farbe ihrer Kleidung. Auch manche Berufe haben ihre Dienstkleidung in besonderen Farben.

In der katholischen Kirche dienen Far-



ben dazu, den Charakter der verschiedenen Feste und Zeiten des Kirchenjahres hervor zu heben. Die Farben der liturgischen Gewänder und Tücher (Paramente) im Gottesdienst wechseln daher je nach Art und Bedeutung der jeweiligen Zeiten bzw. des jeweiligen Festtages.

Bereits im Neuen Testament werden Farben benannt, denen Symbolwert zukommt: So steht das weiße Gewand für das Gewand der Erwählten oder als Symbol für die Gegenwart Gottes (vgl. Mk 9,3; Offb 1,13ff). Da der Hauptfarbstoff für kostbare Textilien in der Antike das Sekret der Purpurschnecke war, das je nach Beimischung zu unterschiedlichen Tönungen führte, finden sich entsprechende Abstufungen von Violett, Grün und Rot zu Purpur und Schwarz. Bereits im Alten Testament ist Gottes Zeichen für seinen Bund mit den Menschen, der Regenbogen, bunt (vgl. Gen/1. Mose 9,1-17).

Während der Karolingerzeit im 8. und 9. Jahrhundert begann man in der Kirche liturgische Farben festzulegen. Für Rom ist eine Ordnung der liturgischen Farben erstmals um das Jahr 1200 unter Papst Innozenz III. (1198-1216) bezeugt. Durch das Missale Romanum (Römisches Messbuch), das 1570 im Auftrag des Trienter Konzils herausgegeben wurde, wurde die liturgischen Farbordnung vereinheitlicht und festgeschrieben. Dieser Farbkanon wurde 1970 im erneuerten Messbuch mit geringfügigen Änderungen übernommen und gilt bis heute:

**Weiß** tritt als Farbe der Reinheit und Unschuld, des Lichtes und der Freude bei den Hochfesten Weihnachten und Ostern mit den nachfolgenden Festzeiten auf. Außerdem gehört Weiß zu den Festen und Gedenktagen



Jesu (mit Ausnahme solcher seines Leidens) wie Fronleichnam und Christkönig, zu den Marienfesten, zu den Gedenktagen der Engel und jener Heiligen, die keine Märtyrer sind. Weiß ist die Farbe am Fest Allerheiligen (1. November), Johannes' des Täuflers (24. Juni), Johannes' des Evangelisten (27. Dezember). Auch Tauf- und Brautkleider sind weiß. Die Farbe der Eucharistie und der Diakon- und Priesterweihe ist ebenfalls Weiß.

**Rot** ist die Farbe des Blutes und des Feuers. Sie wird nie über einen längeren Zeitraum getragen und tritt an einzelnen Festen auf. Als Sinnbild des Heiligen Geistes ist die Farbe Rot an Pfingsten und während der Firmung vertreten, am Palmsonntag, Karfreitag und am Fest Kreuzerhöhung sowie zu Märtyrerfesten als Farbe des Opfer- bzw. Märtyrertodes. Die Farbe **Grün** steht für die Hoffnung und das Leben. Sie wird bei Gottesdiensten das Jahr über getragen, an denen keine andere Farbe vorgesehen ist.

Die Farbe **Violett** steht für Übergang und Verwandlung. Es ist die Farbe der Buße und der Vorbereitung vor hohen Festen. Violett ist die Farbe der Fastenzeit und des Advents.



Außerdem gilt sie an Allerseelen und bei Messen für Verstorbene als Alternative zu Schwarz.

Die Farbe **Schwarz** gilt in unserem Kulturkreis als Symbol für Trauer und Tod. Darum hat sie ihren Platz in der Liturgie für Verstorbene gefunden. An ihre Stelle kann die Farbe Violett treten.

Die Farbe der Vorfreude ist **Rosa**. Als Aufhellung der Farbe Violett kann sie am dritten Adventssonntag (Gaudete) beziehungsweise am vierten Fastensonntag (Laetare) getragen werden.



Jeder Gottesdienst hat so seine einheitliche, passende Farbe, nur einer nicht: der Fasnetsgottesdienst, denn der ist bunt, bunt wie alle Gottesdienste das ganze Jahr über zusammen oder bunt wie das Leben.

Meine Lieblingsfarbe ist zur Zeit grün. Ich freue mich, wenn etwas wächst in der Natur, in mir selbst und bei den Menschen um mich herum.

Welche Lieblingsfarbe haben Sie?

*Ihre Ulrike Altherr*

# Grün, grün, grün sind alle meine Kleider...

Was für eine dumme Idee: ein Selbstversuch zu Kleiderfarben und deren Wirkung. Ich habe versprochen, Kleider in einer Farbe zu tragen und dann die Reaktion meiner Mitmenschen zu dokumentieren. Inzwischen finde ich die Idee ziemlich vermessen. Gleich am nächsten Morgen kneife ich. Zu einem beruflichen Termin möchte ich nicht albern angezogen



gehen. Am darauffolgenden Morgen traue ich mich. Wobei ich eine angenehme Variante wähle: ich ziehe mein neues schwarzes Kleid an. Ich fühle mich gut. Die einzige Reaktion ist die Frage, warum ich so elegant gekleidet bin. Liegt das nun am Schwarz oder am Kleid? Am nächsten Tag ist blau dran. Blaues T-Shirt und Jeans. Keine Reaktion. Nur ich selbst finde mich langweilig, so blau von oben bis unten. Auch auf die grüne Hose und die grün karierte Bluse gibt es keine Reaktion. Dann wieder paar Tage, an denen ich mich vor meinem Versuch drücke. Weiß steht noch an. Ich traue mich nicht. Am Wochenende treffe ich zwei Frauen die Weiß tragen. Sie sehen gut aus, es lässt sie frisch und jugendlich aussehen. Gleich montags ziehe ich mich auch weiß an. Doch dann beginnt es zu nieseln und ich muss mit dem Fahrrad weg. Ich tausche rasch die weiße Hose mit einer dunklen Jeans. Warum wage ich mich nicht an Weiß? Ist das nicht meine Farbe? Spüre ich instinktiv, dass Weiß nicht zu mir passt?

Ich telefoniere mit Frau Amann-Keck. Sie ist Farb- und Stilberaterin, hat u.a. bei der fba Köngen Kurse dazu gegeben. Sie kennt sich aus mit Farbprioritäten und Typen. Ich lerne von ihr, dass es für jeden Menschen passende und unpassende Farben gibt. Gute Farben machen ein gleichmäßiges, gesundes und ruhiges Hautbild. Die falschen Farben

---

## Warum wage ich mich nicht an Weiß?

---

dagegen lassen das Gesicht grau oder gelblich wirken, Falten tiefer erscheinen und können ein Doppelkinn machen. Gleich nach dem Telefonat stelle ich mich mit meinem weißen Shirt vor den Spiegel. Ja, eindeutig sind da Falten unter den Augen. Ich halte mir einen lila Pullover vor den Oberkörper. Die Falten sind immer noch da. In den Beratungen, die Frau Amann-Keck macht, lernen die Frauen selbst zu sehen, welche Farben an ihnen vorteilhaft wirken. „Eigentlich sehen die Frauen sofort, ob eine Farbe gut passt. Leider sind wir oft nicht objektiv. Wenn die Schwiegermutter einmal gesagt hat, dass frau doch keine pinke Bluse tragen kann, kann das jahrelange Auswirkungen haben“ erzählt mir Frau Amann-Keck. „Ich halte mich zu 90 % an mein Farb-Etui. Nein, dadurch fühle ich mich nicht eingeschränkt“, sagt sie „sondern einfach wohl, weil ich merke, dass ich mit meinen Farben gesund und attraktiv wirke.“

Ich beende meinen Selbstversuch in der Öffentlichkeit. Viel mehr reizt mich nun, selbst vor dem Spiegel zu testen, was gute Farben für mich sind. Ich werde den Versuch im Schlafzimmer machen, wo das Licht weicher ist und die Falten unter den Augen schon deshalb weniger deutlich zu sehen sind.

*Evi Handke*

# (Haut-)Farbe bekennen

Es gibt Situationen, in denen man nicht weiß, wie man sich verhalten soll. Ich war unterwegs und wollte mir an einer Imbissbude Pommes kaufen. Noch bevor ich zum Bestellen kam, fragte mich der Verkäufer, ob ich Griechin sei. „Nein“, sagte ich. Plötzlich fing er an, in einer mir unbekanntem Sprache auf mich einzureden. Zum Glück waren die

Was sagt Hautfarbe über Menschen aus? Woher sie kommen? Welchen Namen sie tragen? Wie sie sich verhalten sollen?

Ich glaube Hautfarbe sagt nichts über einen Menschen aus. Sie macht die Welt nur bunter.

Doch woher kommt es eigentlich, dass Menschen so unterschiedliche Hautfarben

---

## Deshalb gibt es heute so bunte Menschen.

---

Pommes fertig. Ich zahlte und ging verwirrt davon.

Beim Reflektieren des Tages begann ich mich zu fragen, warum der Verkäufer trotz meines Neins nicht in Deutsch mit mir geredet hatte. Ich weiß, dass ich nicht blond und blauäugig bin, aber das bedeutet längst nicht, dass ich deshalb keine Deutsche bin.



Was sagen meine dunklen Haare und meine braunen Augen über mich aus? Habe ich deswegen etwas mit anderen Menschen gemeinsam, die auch nicht hellhäutig sind?



haben? In Biologie wurde uns beigebracht, dass der Urmensch dunkelhäutig war und des Menschen Hautfarbe sich durch Mutation verändert hat. Durch Selektion wurde dann aussortiert: Menschen in kälteren Gebieten haben ihre helle Haut gut behalten können, da die Sonne diese nicht verbrannt hat, in wärmeren Gebieten ist die helle Haut schnell verbrannt und eine stärkere Pigmentierung war hier ein Vorteil. Deshalb gibt es heute so bunte Menschen, den Klimazonen, aus welchen ihre Vorfahren stammen, angepasst. Jeder hat seine eigene Hautfarbe, jeder ist individuell bemalt.

*Katja Schwilk*

# Welche Lieblingsfarbe hast Du?

Können Sie, kannst Du darauf spontan antworten?

Violett, Blau, Grün, Gelb, Orange, Rot – die Farben des Regenbogens – Gottes Bundeszeichen mit uns Menschen – bieten eine erste Auswahl. Diese Vielfalt erinnert daran, wie verschieden wir Menschen sind. Andererseits erzählen die Farben meines Erachtens auch von Gott.

Zu jeder Farbe ließe sich viel sagen. Ich beschränke mich auf die Farben des Kirchenjahres: violett, rot und grün – dazu schwarz und weiß. Mit Tüchern in diesen Farben, den Paramenten, sind Kanzel und Altar geschmückt und geben uns einen optischen Eindruck zur jeweiligen Kirchenjahreszeit.

Hat Sie eine Lieblingsfarbe, die neue Köngener Pfarrerin Ursula Ullmann-Rau?

Eine Zeitlang konnte ich diese Frage klar beantworten: Lila!

Das war zu Studienzeiten in Erlangen und Heidelberg und während des Vikariats in Lauffen am Neckar. Im Kleiderschrank hing zu Beginn des Vikariats eine violette Bundfaltenhose und am Ende auch ein weißer Talar mit violetter Stola, den ich erstmals am 4. Advent 1993 beim Familiengottesdienst mit dem Krippenspiel der Kinderkirche trug.

Violett ist eine wichtige Farbe im Kirchenjahr. Wer kennt noch die alte Schokoladenwerbung: „Die schönsten Pausen sind lila.“ Pausen sind wirklich wichtig, sagt uns Gott. Violett ist in der Kirche die Farbe der Besinnung, will uns anregen zum Nachdenken, Innehalten und Umdenken. In der Advents- und Passionszeit – den Zeiten der Vorbereitung auf Weihnachten und Ostern – hat das Violett seine Zeit im Kirchenjahr, dazu noch am Buß- und Bettag.

Violett entsteht, wenn das Blau des Himmels und des Wassers sich mit dem Rot der Liebe mischt.

Blau ist keine Farbe, die im Kirchenjahr vorkommt, aber doch eine wichtige Farbe für mein Leben.

Das Blau des Wassers lockt mich ins Freibad und je nachdem, ob das auch ihr Hobby ist, werden wir nebeneinander vielleicht mal unsere Bahnen ziehen in einem der Bäder der Umgebung.



Rot ist auch klasse. Rot ist mein Auto. Ich will es ja beim Einkaufen wiederfinden.

Wenn ich am Sonntag, 14. September von Dekan Weißenborn in mein Amt eingeführt werde, dann werden rote Paramente die Köngener Kirche schmücken. Ausgangspunkt hierfür ist Pfingsten. Gottes ideenreicher Geist ist wie ein Wirbelwind – davon erzählt die Pfingstgeschichte. Feuer und Flamme, verliebt und begeistert sein. Wie ist Gott? – fragen wir. Die Farbe Rot sagt: Gott ist liebend, leidenschaftlich, belebend und begeisternd, manchmal auch aggressiv und wütend. Pfingsten – Konfirmation – Investitur – und an besonderen Tagen wie Reformation, Peter und Paul, ... an all diesen Tagen hat Rot in der Kirche das Sagen. Rot ist die Farbe der Kirche,

die sich immer wieder verändert – bewegt durch Gottes Geist. Davon will ich mich gerne füllen und anregen lassen.

Grün ist am häufigsten zu sehen im Kirchenjahr. Grün ist die gute Schöpfung Gottes! In jedem Frühling freuen wir uns über das frische Grün. Es erzählt von der Hoffnung. Hoffen, das heißt gespannt und sehnsüchtig auf etwas warten. Gespannt bin ich auf Sie alle in der Köngener Kirchengemeinde. Neugierig auf die Farben und Fähigkeiten, die Sie einbringen

---

## Rot ist auch klasse

---

und die Fragen, die sie umtreiben. Am Anfang werde ich einiges an Hilfe und Unterstützung brauchen, um mich zurechtzufinden und mir die vielen Namen zu merken. Ein „Greenhorn“ bin ich dabei nicht mehr. Seit über 15 Jahren bin ich Pfarrerin in Reutlingen-Betzingen – davor war ich vier Jahre lang in Göppingen.

Grün hat seinen Platz in der Kirche jetzt



im Sommer. Vielleicht werde ich dem einen oder der anderen am Erntedankfest in der geschmückten Kirche begegnen!?

Die andere „grüne“ Zeit ist nach Weihnachten, die „Epiphaniastzeit“. Wir nehmen die Hoffnungen, die durch die Menschwerdung Gottes wachsen und blühen mit ins neue Jahr.

Gemeinsam draußen im Grünen unterwegs sein, dabei können mein Mann Andreas Rau und ich gut entspannen.

Seine Lieblingsfarbe ist übrigens gelb, aber er kann mir auch die Farben des Regenbogens in die Kirche zaubern. Das ist klasse!

Was jetzt noch fehlt?

Schwarz – die Farbe des Karfreitags und der Trauer und Weiß – die Christusfarbe – sie gehört an Weihnachten und an Ostern in die Kirche. Mit Jesus Christus kommt das göttliche



Licht in unsere Welt und an Ostern feiern wir den endgültigen Sieg des Lebens über den Tod.

Freude und Trauer – weiß und schwarz – gehören zum Alltag einer Gemeindepfarrerin und das bin ich gerne. Ich freue mich mit einer Familie und danke Gott für das Kind, das wir mit der Taufe aufnehmen und bald darauf begleite ich eine Familie und den verstorbenen Angehörigen auf dem letzten Weg bei der Beerdigung.

Nun haben Sie einen ersten Eindruck bekommen von der neuen Pfarrerin, die es gerne bunt mag. Mein Mann und ich freuen uns auf Begegnungen, Gespräche, Gottesdienste, Feste, Aktionen und vieles mehr mit Ihnen in Köngen.

*Ihre Ursula Ullmann-Rau*

# Das Grün

Wir sitzen zusammen auf der Terrasse. Die späte Sonne lockt nochmal die Farben. Ulrich Nißle ist ein erfahrener Landschafts- und Gartenbauer. Wir haben uns zum Thema: „Farbe im Garten“ verabredet.

*„Herr Nißle, wie geht ein Gartenbauer bei der Farbgestaltung eines Gartens vor?“*

---

## Gärten sollten Anregungen geben.

---

„Für uns beginnt die Farbgestaltung bei der Materialauswahl für die Pflaster- oder Mauerflächen. Was passt zum Haus, zur Fensterfarbe, zu den Türen, ist es eher ein technisches Grau oder ein sanftes Beige? Unsere Natur- oder Betonsteine eröffnen viele Möglichkeiten. Mit Blick auf die Pflanzen kommt für mich dann die Farbe des Blattgrüns. Soll es das leuchtend frische Grün der Robinie sein, das satte Dunkelgrün des Lorbeerstrauchs oder das Zusammenspiel von Rot und Grün bei der Glanzmispel? Die Grünakzente können einen Garten vielfältig machen oder sehr einheitlich wirken lassen. Mit den Blütenstauden und den Blütengehölzen lässt sich ein ungeheure Farbpracht erzeugen. Manchmal wollen Kunden aber nur Blau und Weiß. Für mich ist wichtig, dass im Garten immer etwas blüht.“

*„Gibt es Gartengestaltungen, die Sie ablehnen würden?“*

„Ich will's mal positiv formulieren. Ich selber mag Gärten, in denen eine Familie leben kann, mit all den Erwartungen der Kinder und Eltern. Ich finde, Gärten sollten Anregungen geben und auch Ruhe zulassen. Die ungezügelte Blumenwiese und das wohl geplante Staudenbeet gehören für mich zusammen, Zierpflanzen und Nutzpflanzen ebenso. Ein Garten sollte für mich die Jahreszeit farblich unterstreichen: die leuchtenden

Laubfärbungen im Herbst und die frischen Grüntöne im Frühling. Am schönsten ist ein Garten für alle Sinne, auch mit Feuerplatz oder Grillstelle, eben wie so ein kleines Paradies.“

*„Was hat sich aus Ihrer Sicht in den letzten Jahren in der Gestaltung der Gärten verändert?“*

„Es gibt immer wieder neue Trends: Stahlblumen mit Plastikblüten, karge Steingärten oder Stahl als Gestaltungselement. Manches kommt und geht auch wieder, zum Glück. Den Stahl, genauer den Cortenstahl, verwende ich



gerne für Abgrenzungen und Einfassungen. Dieses Material hat einen beständigen Rostton, sehr warm in der Farbgebung. Er lässt sich mit vielen Naturmaterialien kombinieren.“

*„Welche Verbindung sehen Sie zwischen den Menschen und ihren Gärten?“*

„Aus den Gärten erfährt man viel über die Menschen. Jeder hat seinen Charakter. Sie sehen das bei uns, diese Ecke hier ist eher an die Natur angelehnt, das gehört zu unserer Familie.“

*„Herr Nißle, vielen Dank für das Gespräch.“*

Wolfgang Hintz

# Unverwechselbar

Irgendein Dach über dem Kopf braucht eigentlich jeder Mensch und in der Regel gehören zu diesem Dach auch noch Mauern, Fenster und Türen. Und spätestens jetzt kommt der Architekt und Planer ins Spiel, der aus den Vorstellungen der Bauwilligen ein Gebäudekonzept formt. Sicher nicht gleich, aber doch auch nicht ganz am Ende, wird sich der Architekt damit beschäftigen, welche Farbgebung zum Gebäude passt. Welche Rolle Farbe in der Architektur spielt, darüber habe ich mit dem Köngener Architekten Jürgen Hermann gesprochen. Auf meine Frage, wie farbig Architektur sein darf oder sogar sein muss, zeigt mir Jürgen Hermann Beispiele aus seiner Arbeit. „Farbe macht ein Gebäude unverwechselbar und sorgt für einen hohen Wiedererkennungswert. Gleichzeitig kann die Farbgebung bestimmte Funktionen des Hauses widerspiegeln. Das ist besonders wichtig



bei öffentlich zugänglichen Gebäuden, wie einem Pflegeheim oder einem Bürgerhaus.“ Dabei meint Jürgen Hermann mit Farbgebung keinesfalls ein buntes Allerlei, sondern eher die Harmonie mit der Umgebung, manchmal aber auch durchaus den Kontrast zu ihr. Damit sich die Nutzer und Besucher in einem Haus wohlfühlen, müssen für Architekt Hermann drei Faktoren stimmig zueinander kommen, nämlich Licht, Materialien und eben die Farbe. Alle drei Faktoren unterstützen

bei guter Architektur die Linienführung des Gebäudes und werden nutzungsbezogen und nicht willkürlich eingesetzt. Er zeigt mir das am Beispiel einer Aussegnungshalle, die er gebaut hat.

„Das Gebäude steht an einem steilen Hang des Friedhofsgeländes. Durch diese Lage bestimmt, sind alle Nebenräume und

---

## Schrille Farben gehen für mich überhaupt nicht

---

der Aufbereichsbereich im Gelände eingegraben und in dunklen Farbtönen gehalten. Lediglich eine riegelförmige, helle Betonwand weist den Weg in die lichtdurchflutete und in warmen Holztönen gestaltete Halle, die den Weg zeigt zurück ins Leben, ins Helle.“ Auch unser Gustav-Werner-Haus hat Architekt Hermann um die Jahrtausendwende herum grundlegend umgestaltet und die meisten unserer Leserinnen und Leser wissen vielleicht noch, wie der Kundersaal vorher ausgesehen hat. Welche Farben für ein Gebäude denn aus seiner Sicht überhaupt nicht gehen, frage ich Architekt Hermann. „Mit den Farben Blau und Grün tue ich mich schwer“, verrät er mir. „Und schrille Farben gehen für mich überhaupt nicht.“ Am Ende unseres Gesprächs möchte ich von Jürgen Hermann noch wissen, ob es für ihn auch so etwas wie farblose Architektur gibt. „Farbloser Architektur im Sinne von „nichtssagend“ begegnet man leider immer wieder. Für mich heißt das, ein Gebäude ist völlig willkürlich aus Formen, Materialien und Farben zusammengewürfelt worden – da stimmt gar nichts.“

*Uwe Johannsen*

# Farbspielwiese

Es ist früher Morgen im Kindergarten. Schlep-pend tröpfeln die Kinder ein. Die Räume füllen sich mit dem Lachen und Gähnen, mit den Spielen und Tönen, mit dem ersten Weinen. Wie immer sind die Kinder in gedecktem Grau gekleidet, dezente Streifen gibt es und zurückhaltendes Karo. Zwei oder drei tragen heute schwarze Hosen, was nicht ganz ange-



messen scheint. Das gleichförmige Bild der Kinder wird nur leicht von Krawatten und Fliegen oder Haarbändern gelockert, mal ein Hellblau oder ein mutiges Blassrosa, aber immer ganz gediegen eben. Schön ist dieses Erscheinungsbild bei der Morgenversammlung: ein gemeinschaftsstiftender Grauton, das schafft Zusammenhalt. Nur manche

Krawatte ist beim Basteln schon in die Schere geraten. Aber so ist das eben mit der Kindergartenkleidung.

Es ist früher Morgen im Konferenzraum. Die versammelten Abteilungsleiter haben eine lange Agenda für diesen Tag. Sehr konzentriert wird in dieser bunten Runde argumentiert. Alle haben heute wieder lustvoll in den

---

## Warum haben zwei Socken eigentlich nur eine Farbe?

---

farbenfrohen Kleiderschrank gegriffen. Ob rosa nun zu rot passt, spielt doch keine Rolle. Mir ist heute einfach danach. Warum haben zwei Socken eigentlich nur eine Farbe? Die hellgrünen Streifen auf dem lila Hemd werden wohlwollend gesehen und der VW-Bus-Aufdruck auf dem Kleid der Vorsitzenden gibt eine Anregung zu einem Retroproduktionsformat.

Aber eigentlich ist die Kleidung ja egal, Hauptsache der Tag wird gut und man kommt voran. Nur mit der Sekretärin muss noch mal geredet werden. Schwarzer Rock und weiße Bluse! Wo kommen wir denn da hin?

*Wolfgang Hintz*

# Man sagt doch: das Buch ist vergilbt

Dann müsste man auch sagen dürfen:  
die Festzeltbesucher sind zunehmend  
verblaut  
oder die Pfarrergewänder sind deutlich  
verschwarz  
oder am Strand sehe ich eine  
besorgniserregende Verrotung  
oder die Verbraunung haben die meisten  
hinter sich gelassen

oder die Verbeigung bei Busreisen ist  
beachtlich  
oder eine Vergrauung greift um sich.

Stimmt, da gehöre ich ja auch dazu.

*Wolfgang Hintz*

# Am Ende der Fahnenstange

Weltmeisterschaft in Brasilien: Farbige Symbole als Identifikationsmerkmale für bestimmte Gruppen von Menschen. Obwohl allzu häufig für nationale und nationalistische Ideologien missbraucht, ist die Tradition, die eigene soziale Gruppe mit bunten Stoffstreifen zu kennzeichnen und zu schmücken, doch zu einer weltweiten kulturellen



Gemeinsamkeit geworden. Jede internationale Konferenz und jedes offizielle Gebäude würde ohne die farbenfrohe Vielfalt der Nationalflaggen ein tristes Bild abgeben. Neben den heute knapp zweihundert Nationalflaggen werden Flaggen oder Wappen auch für kleinere geografische Räume, für Organisationen (z.B. die Regenbogenfahne der Homosexuellenbewegung), Vereine, Firmen, Veranstaltungen oder Berufsstände genutzt (weitgefasst damit auch die Piratenflagge). Zu den

Flaggenfarben in verschiedensten Varianten kommen teils Symbole und Embleme wie Wappen, Kronen, Kreuze, Sterne oder (selten) Schriftzeichen hinzu. Vielfach werden den Farben trotz unterschiedlicher Nationen ähnliche Bedeutungen zugesprochen. So steht Rot in der Regel für Blut oder Sozialismus, Grün für Vegetation oder für den Islam, Weiß

---

## Farbenfrohe Vielfalt

---

für Frieden und Reinheit, Schwarz meist für Vergangenheit und durchlittene schwere Zeiten. Andere Farben, wie Gelb oder Orange, haben dagegen viel stärker wechselnde Bedeutungen.

Gegen den blauen Himmel der westlichen Welt stellen die gelben Sterne die Völker Europa der Europaflagge dar.

Die Farbkombination Deutschlands ist studentischen Ursprungs und geht auf die Uniformfarbe Schwarz mit roten Vorstößen und goldenen Knöpfen des Lützower Freikorps zurück. Später symbolisierte sie die Weimarer Republik, bis am 8. Mai 1949 daraus



die Flagge der Bundesrepublik Deutschland wurde.

Bei der Landesflagge repräsentiert Schwarz die Landesteile Württemberg und Hohenzollern, Gold Baden.

Warum die Köngener Sauglocke im Gemeindewappen auf blauem Hintergrund dargestellt ist, haben wir leider nicht herausfinden können. Wissen Sie es ?

*Julia Förster*

# Lila – der letzte Versuch?

Nicht erst seit Goethes Werk „Zur Farbenlehre“ beschäftigt sich die Menschheit damit, ob und wie sich Farben auf unser Befinden auswirken. Den Farben werden gerne bestimmte Charaktermerkmale und Seelenzustände zugeordnet. Das kommt zwar manchmal etwa so daher, als würde man aus dem Kaffeesatz die Zukunft voraussagen, hat aber durchaus seine Berechtigung, auch wenn Farbwirkungen für jeden durchaus individuell unterschiedlich ausfallen können. Es gibt zahllose Bücher zu diesem Thema, nicht nur das eine von Goethe. Aber irgendwie scheint es auch eine Art Quintessenz zu geben, die aus der immensen Vielfalt herausdestilliert wurde, und die immer wieder ganz ähnliche Zusammenhänge herstellt zwischen den Farben und ihren Wirkungen auf die menschliche Psyche. Die Abbildung auf der rechten Seite ist so ein Destillat und macht Lust darauf,

bei sich selbst einmal nachzuforschen, ob die Zuordnungen hier mit den eigenen Vorstellungen zusammenpassen:

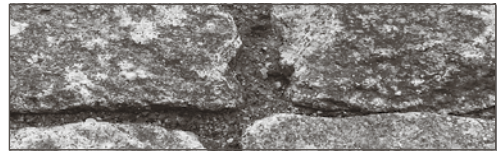
Sagt die Lieblingsfarbe eines Menschen überhaupt etwas aus über seinen Charakter? Es gibt tiefenpsychologische Farbtests, die verheißen, dass sich daraus das ganze Persönlichkeitsspektrum eines Menschen

---

## Es gibt viel mehr Gefühle als Farben

---

aufdecken lässt. Zum Glück ist das nicht der Fall und die wissenschaftliche Psychologie erkennt Farbtests schon lange nicht mehr an. Es gibt einfach viel mehr Gefühle, Charaktereigenschaften und Lebensprobleme als Farben. Dennoch wirken Farben irgendwie auf uns und wir stimmen schnell überein, wenn es darum geht, etwa ein schmutziges Rot von einem schönen Rot zu unterscheiden. Und interessant ist es, einmal zu überprüfen, ob die Lieblingsfarbe auch tatsächlich im täglichen Leben bevorzugt wird. Die meisten Autos werden immer noch in Schwarz bestellt, aber die wenigsten Menschen haben



Schwarz zu ihrer Lieblingsfarbe erhoben. Oder manche mögen vielleicht lieber Grün, aber tragen sie deshalb auch gleich grüne Schuhe? Wie ist das bei Ihnen, liebe Leserinnen und Leser? Überprüfen Sie doch mal, ob Ihre Lieblingsfarbe in Ihrem täglichen Leben eine Rolle spielt.

*Uwe Johannsen*

### Impressum

#### Redaktionsteam:

Ronny Fahrion, Julia Förster, Evi Handke, Wolfgang Hintz, Uwe Johannsen, Gottlieb Lamparter, Petra Maier, Margund Ruoff, Magdalene Schnabel, Bernd Schönhaar, Katja Schwillk, Michael Wulf

#### Kontakt:

Evangelische Kirchengemeinde Köngen,  
Kiesweg 59, Tel. 07024/81333  
www.evkg-koengen.de

**Fotos:** Wolfgang Hintz und Petra Maier

**Herausgegeben** wird die BRÜCKE von der Ev. Kirchengemeinde Köngen, Petra Maier.

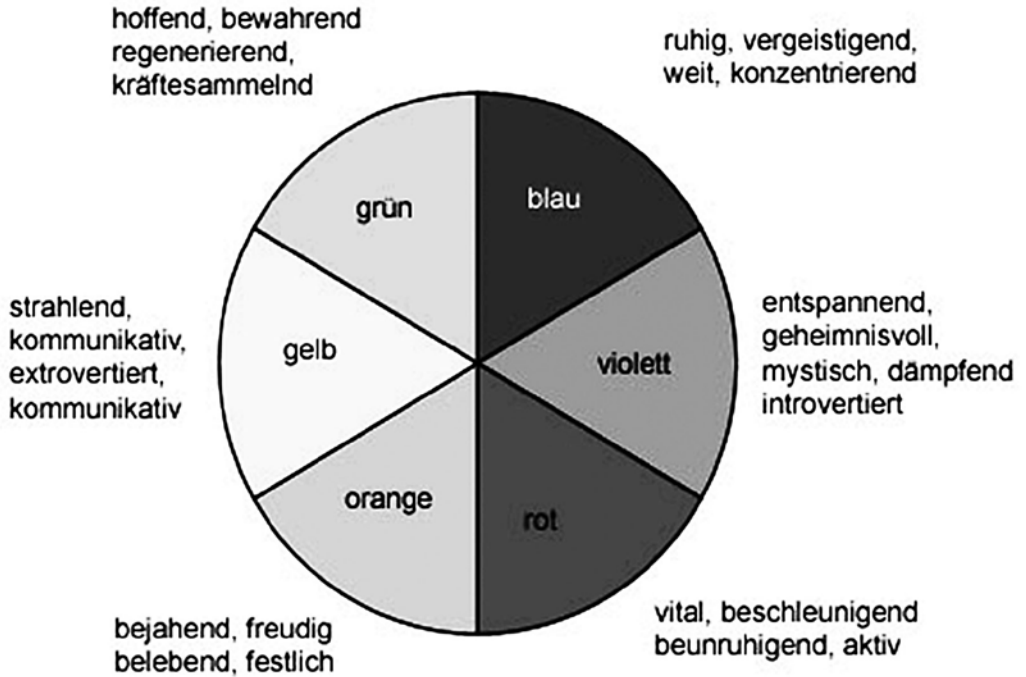
Sie erscheint mit drei Ausgaben im Jahr. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autoren wieder.

**Gestaltung:** Andreas Korn, Dar es Salaam.

**Druck:** Grafische Werkstätte der BruderhausDiakonie, Reutlingen.  
Gedruckt auf Umweltpapier.

# Bedeutung der Farben

[eine Auswahl]



Falls Sie gerne den Original-Farbkreis im Internet anschauen wollen, können Sie das unter folgendem Link tun:  
[http://www.lichtundfarbe.at/Plakat/Images/farbkreis\\_neubearb%200606%20kl.jpg](http://www.lichtundfarbe.at/Plakat/Images/farbkreis_neubearb%200606%20kl.jpg).

Sieben Farben hat das Licht  
will die Nacht vertreiben  
sieh es an und fürcht dich nicht  
soll nicht finster bleiben.

*Lothar Zenetti*

